

heute.
iele Wolken,
ereinzelt
onne.
päter am Tag
egnet es häufig.
SEITE 31



KLEINE ZEITUNG

TV & MEDIEN

Farbklecks im Programm

Neue TV-Reihe als Pendant zu den „Landkrimis“: Die Steirerin Pia Hierzegger schrieb das Buch für die erste „Stadtkomödie“ des ORF.
SEITE 49

HOFFMANN



Eisenerz -34,2%

Ludersdorf-Wilfersdorf +17,8%

St. Lambrecht -19,2%

Premstätten +23,1%

Wildalpen -24%

Graz saugt den ländlichen Raum auf

Hart bei Graz +14,4%

Krakau -16,9%

Graz +18,1%

Landl -20%

St. Josef +14,4%

Hohentauern -19,5%

Lieboch +14,8%

Schöder -19%

Alarmierende Prognose: Gemeinden auf dem Land verlieren laut Landesstatistik bis 2030 massiv Einwohner an die Landeshauptstadt und ihren Speckgürtel. Bis 2050 verliert der Bezirk Murau jeden vierten Einwohner, Graz wächst fast um ein Drittel.

Raaba-Grambach +18,1%

Pöls-Oberkurzheim -18,5%

Gössendorf +16,3%

Radmer -29,4%

Kalsdorf bei Graz +16,7%

Hirschegg-Pack -18,6%

Gralla +19,1%

SEITEN 13-15

POLITIK

Schlag in Orlando.
Nach Schießerei mit 50
Toten bleiben viele Fragen
unbeantwortet. Der US-Wahlkampf
hat ein neues Top-Thema.
SEITEN 4-7

VfGH räumt Kalender frei.
Um die Wahlanfechtung
rasch prüfen zu können,
sagt das Verfassungsgericht
andere Termine ab.
SEITEN 8/9

STEIERMARK

Überflutungsgefahr.
Nach Tagen voll Regen sind
Böden gesättigt. Feuerwehren
bereiten sich auf weitere
Überschwemmungen vor.
SEITEN 16/17

WIRTSCHAFT

Förderkaiser.
Agrarmarkt Austria und
Telekom sind in Österreich
die größten Profiteure der
EU-Agrarförderung.
SEITEN 28/29

AKTUELLES AUS DEN REGIONALTEILEN

Schröck kündigt ohne Plan B



M. Schröck (SPÖ) kündigt GRAZ/FISCHER

GRAZ. Nur noch wenige Tage ist Martina Schröck Grazer Vizebürgermeisterin (SPÖ). Im Interview erklärt die Politikerin (38) die Beweggründe ihrer Kündigung. Sie fragte sich da etwa: „Wie viel Zeit habe ich eigentlich für die Sachen, die mir wichtig sind? Und die Antwort war: nicht genug.“ Auch gesteht die Bewerberin für die Grazer Sozialamtsleitung, derzeit keinen Plan B zu haben. „Ich konzentriere mich jetzt voll und ganz auf das Hearing.“

Gleich drei Baustellen auf der B 20

KAPFENBERG/THÖRL. Vier Stützmauern mussten saniert und eine komplett erneuert werden – das trieb die Kosten für die Sanierung eines 1,4 Kilometer langen Teilstücks der B 20 zwischen Kapfenberg und Thörl auf fast zwei Millionen Euro. Noch bis Mitte August ist

die Baustelle über eine Ampelregelung einspurig passierbar. Und die B 20, die bis an die Landesgrenze nach Niederösterreich führt, bekommt heuer noch zwei weitere Baustellen: 3,5 Kilometer direkt an der Landesgrenze und 3 Kilometer von Seewiesen auf den Seeberg.

Chancen ab 45

LIEZEN. Das Beratungsunternehmen „move-ment“ bietet in Kooperation mit dem Land Steiermark Beratung, Jobcoaching und Vermittlung für Arbeitslose ab 45 Jahren. Das Angebot gibt es bereits in mehreren Bezirken, jetzt wird auch in Liezen voll durchgestartet.



Die Berater von move-ment mit Liezener AMS-Vertretern UG

Erzbergbahn wählte neuen Vorstand



René Thaller (rechts) wurde geehrt

VORDERNBERG. Nach 18 Jahren im Vorstand des Vereins Erzbergbahn und zwölf Jahren als Obmann legte René Thaller aus beruflichen und privaten Gründen seine Funktion bei der jüngsten Generalversammlung zurück. Bürgermeister Walter Hubner, der nach 28 Jahren als Finanzreferent des Vereins ausschied, bedankte sich bei Thaller im Namen der Marktgemeinde mit einer Medaille. Neuer Obmann ist der Trofaiacher Martin Reiter.

Flüchtlinge in Gemeinden als Thema

LEIBNITZ. Die Bezirksstadt ist Teil des Projekts „FlüGGe“, das sich dem Flüchtlingsthema widmet. Ziel des verantwortlichen Vereins „spiel-FELD“ rund um Susi Khalil und Karin Grasenick ist es, gelebte Vielfalt zu fördern und der Polarisierung in der Gesellschaft entgegenzuwirken. Dafür will man alle

Meinungen hören. Gemeinsam soll eine gute Basis geschaffen und an drei Kernthemen für ein wertschätzendes Miteinander gearbeitet werden.

Alle Storys aus Ihrer Region finden Sie auf unserer Smartphone-App:

Gratis-Download in App & Play Store

BEVÖLKERUNG - TREND BIS 2050



Landflucht in das Grazer Feld

Bevölkerungsschwund in Prognosen ist dramatisch: Obersteiermark blutet nach Graz aus. Statistiker befürchten dort ab 2020 Arbeitskräftemangel.

BERND HECKE, NORBERT SWOBODA

Der Trend liegt seit Jahren auf dem Tisch – und wird von den Daten des Zentralen Melderegisters immer wieder bestätigt. Abseits des Zentralraums Graz, Umgebung und Leibnitz gibt es in der Steiermark kaum mehr Bevölkerungswachstum, die obersteirischen Täler bluten

aus. Doch die aktuellen Zahlen der Landesstatistik (siehe Grafik) sorgen in der Obersteiermark für massive Sorgenfalten. Walter Hubner, SPÖ-Bürgermeister von Vordernberg, weiß ein Lied von der Talfahrt zu singe. 1890 zählte die einst stolze Gemeinde beim Erzberg 3118 Einwohner, 1991 waren es 1832 – heute sind es nur noch knapp über 1000. In den letzten Jahren hat Vordernberg Lebensmittelhändler, Bank und Volksschule verloren. Das Geschäft hat die Kommune mit einem Verein übernommen und muss jährlich rund 14.000 Euro dazuzahlen. Wenn die jetzigen Bevölkerungsprognosen so eintreffen, kommt es binnen einer Generation bis 2050 zu dramatischen Ver-

schiebungen: Der Bezirk Murau verliert jeden vierten (!) Einwohner, in den obersteirischen Bezirken verabschiedet sich im Schnitt jeder siebente nach Graz oder Wien. Dementsprechend altert Bevölkerung. Schon ab 2020 soll es hier sogar zu einem Arbeitskräftemangel kommen. Graz und sein Umfeld saugen alles an. Die Stadt wird um beinahe ein Drittel wachsen, Ausbaupläne für Wohnungen werden rundum gewälzt. Jungfamilien gehen weg Groß ist hingegen der „Schock“ ob der Prognose für Christine Holzweber (SPÖ), Bürgermeisterin von Eisenerz. Ihre Stadt ist in den nächsten Jahren größte Verliererin: Bis 2030 soll sie um mehr als ein Drittel von rund 4330 auf

2850 Einwohner schrumpfen. „Unter die 3000er-Marke zu fallen, ist bedenklich.“ Noch dazu, da Jungfamilien der Region den Rücken kehren und damit auch nicht mit Nachwuchs zu rechnen sei. Damit die Jungen zu halten seien, müsse man in der Raumordnung bei Baulandwidmungen reagieren: „Wir müssen es Menschen ermöglichen, Eigentum zu bilden.“ Und es brauche mehr „Zuckerln“ für Pendler sowie Investitionen in den öffentlichen Verkehr, sonst lande man gänzlich am Abstellgleis. Die Hoffnung der Bürgermeisterin: „Das Zentrum am Berg ist ein Glück, vielleicht bringt das wieder mehr Menschen in die Region.“ Wenn es in der Obersteiermark wer schaffen kann, dann der Zen-

tralraum zwischen Leoben und Kapfenberg – davon ist Kapfenbergs SPÖ-Bürgermeister Manfred Wegscheiders überzeugt: „Die Industriestädte in der Obersteiermark werden von außen sehr positiv wahrgenommen. Wir haben Arbeitsplätze und bilden auch hoch qualifizierte Arbeitskräfte aus.“ Die auf Eis gelegten Fusionspläne müssten jedoch wieder angegangen werden: „Erst bei Städten ab 50.000 Einwohner bringt das im Finanzausgleich etwas – so um die 20 Millionen Euro zusätzlich.“ Wegscheiders Vorschlag: „Auf den 23 Kilometern von Oberaich, Bruck, Kapfenberg bis Kindberg könnte so eine Stadt entstehen. Das wäre – bei aller Emotion – sinnvoll.“

INTERVIEW



Christian Buchmann, Wirtschaftslandesrat, zum Thema Landflucht

„Trend bei uns in abgemilderter Form“

Die Bevölkerungszahlen in den obersteirischen Regionen sinken, Graz und sein Speckgürtel legen zu. Was bedeutet das für die Steiermark?

CHRISTIAN BUCHMANN: Es handelt sich um einen allgemeinen internationalen Trend. Auch wir in der Steiermark erleben das in abgemilderter Form. Das ist bitter, aber es ist eine Tatsache.

Was kann man als Land Steiermark dagegen unternehmen?
BUCHMANN: Wir haben die Nahversorgungsinitiative gestartet, durch die gefördert werden kann, was zum gesellschaftlichen Leben beiträgt. Es geht vom Lebensmittelhändler über den Schuster und so weiter, sodass das wirtschaftliche Leben weitergeht. Damit kann man Schmerzen lindern. Für Betriebe gibt es den Regionalbonus, eine Förderung, die signalisieren soll, dass Investitionen in den Regionen erwünscht sind. Wie kann sonst den Regionen mit Abwanderung geholfen werden?

BUCHMANN: Wichtige Punkte sind der Breitbandausbau und der Verkehrswegebau, was vom Landtag und der Landesregierung mit 15 Millionen Euro dotiert wurde. Wir erwarten uns 70 Millionen Euro vom Bund aus dem Verkauf von Funklizenzen als erste Tranche für diese Infrastrukturprojekte.

Wie sieht es mit Betriebsansiedlungen aus?
BUCHMANN: Wir stehen im internationalen Standortwettbewerb, Ansiedlungen wie Magna sind ein ganz seltener Glücksfall. Lokal und im Kleinen wird viel probiert. Unsere Maßnahmen sind ein Spagat zwischen Beruhigungsspielen und wirtschaftlicher Unterstützung.

Quelle: LANDESSTATISTIK STEIERMARK; Grafik: ULRICH; Foto: FOTOLIA KLEINE ZEITUNG